

## Deutschland.

**Berlin, 5. Oktober.** Die königlichen Majestäten und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz werden morgen Vormittags Sigmaringen verlassen, bis Aulendorf mittelst Extrapost fahren und von dort aus die Reise nach Nürnberg per Expresszug fortsetzen, woselbst die Ankunft Abends erfolgt und Logis genommen wird.

Von den Herren v. Fockenberg und Hennig ist der Antrag eingebracht worden: „Der Reichstag wolle beschließen, den Bundeskanzler aufzufordern, in der nächsten Session des Reichstages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen einheitliche Bestimmungen über das Militär-Serviswesen in Friedenszeiten für den norddeutschen Bund festgestellt werden.“

**Berlin, 5. Oktober.** Bei den bevorstehenden Verhandlungen wegen Nordschleswigs wird Dänemark nicht sowohl an den Prager Frieden anknüpfen, der nicht mit ihm abgeschlossen wurde, als an Preußens Eröffnungen in Kopenhagen vom Mai d. J. So wurde Ihnen von hier geschrieben, und die zahlreichen Kommentare, welche diese zwei Zellen hervorgerufen haben, können nicht verhindern, daß die Meldung sich als richtig erweisen wird. Hiesige offizielle Korrespondenzen meinten, es sei das selbstverständlich. Eine angeblich Berliner, wahrscheinlich aber Wiener Korrespondenz der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ behauptet dagegen, Dänemark berufe sich allerdings in der Depesche vom 10. September auf den Prager Frieden, wie es denn auch in der Depesche vom 20. Juli die preussische Auffassung über die Garantien nachdrücklich zurückgewiesen habe. Das alles ist indessen, in so sicherem Tone es auch auftritt, nur halb wahr, und in dem Sinne, wie es vorgebracht wird, ist es geradezu unrichtig. Der Prager Frieden ist allerdings in der Depesche vom 10. September gelegentlich erwähnt, wie das schon durch Ihre Kopenhagener Telegramm vor mehreren Tagen, sowie durch Ihre Pariser Korrespondenz bekannt war. Die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ hat damit nichts enthüllt. Dänemark knüpft aber nicht an den Prager Frieden an, um, darauf gestützt, von Preußen sein Recht zu fordern, sondern an Preußens Eröffnungen vom Mai d. J. Durch diese hatte Preußen bekanntlich den Art. V. des Prager Friedens zur Kenntnis der Kopenhagener Regierung gebracht und damit die Verhandlungen eingeleitet. Der praktische Unterschied besteht darin, daß eine direkte Berufung Dänemarks auf den Prager Frieden von Preußen, das Österreich als kontrahierenden Theil anerkennt, nicht zugelassen werden dürfte, während Dänemark bei dem bezeichneten Verfahren Preußen, das durch seine Eröffnungen vom Mai 1867 seinen Willen, den Art. V. auszuführen, dokumentirt hat, gleichsam beim Worte nimmt. Es ist übrigens auch unrichtig, daß Dänemark, wie von anderer Seite angedeutet wurde, mit Berufung auf Artikel V. die Bescheinigung der Angelegenheit urgirt hätte. Die Depesche vom 10. September soll davon, wie versichert wird, nichts enthalten. Was die frühere Depesche vom 20. Juli angeht, so war sie bekanntlich eine Note, die allerdings die Garantie-Frage vom dänischen Standpunkte aus erörtert, aber gerade die vertrauliche Besprechung der Garantien, wenn Preußen sich darüber näher auslassen wolle, angeregt hatte. Preußen erklärte sich am 22. August damit einverstanden, und Herr v. Quaade wurde am 10. September mit der Einleitung der allgemeinen Besprechung, vorbehaltlich späterer Bezeichnung von Sachmännern, beauftragt. Das Letztere ist bekanntlich der Hauptinhalt der kurzen Depesche. Dies ist das tatsächliche Verhältnis. Die bevorstehenden Verhandlungen werden bald zeigen, daß unsere Meinung wohl begründet war. Oesterreichs Haltung in dieser Frage ist, um dies beiläufig zu bemerken, wenn man nach seinen angeblich offiziellen Stimmen schließen darf, eigenhüchlich genug. Es bleibt der Sache äußerlich fern, empfindet es aber allem Anscheine nach mit einigem Behagen, daß sie Preußen, wie man in Wien zu glauben scheint, Verlegenheiten bereite. Davon vielleicht gelegentlich mehr. Graf Bismarck hat sich übrigens im Reichstage offen genug über seine Stellung zu der Frage ausgesprochen und Preußen wird voraussichtlich die Linie, welche es sich in Uebereinstimmung mit den Beiträgen vorgezeichnet hat, unbezweigt inne halten.

Es ist, gutem Vernehmen nach, im Plane, daß auch das gesamte Heer des norddeutschen Bundes eine gemeinsame Kokarde in den Bundesfarben neben der Kokarde des einzelnen Bundesstaates anlege. Wie bekannt, hatte das preussische Kriegsheer 1848 und 1849 die deutsche Kokarde neben der eigenen bereits getragen. So wie die Seemacht des Bundes bereits einerlei Flagge angenommen hat, so wird auch der Landmacht die gemeinsame Kokarde nicht fehlen.

In Mecklenburg hat nach der „Bes.-Ztg.“ der Ausfall der Prüfungen zum einjährigen Freiwilligendienst viel böses Blut gemacht und wieder manches Stück Partikularismus ausgetrieben, da es unerklärlich gefunden wird, daß nicht eben so milde verfahren sei, wie Preußen es in seinen neuen Provinzen gethan habe. Ohne ein eigenes Urtheil zu haben, muß man nach allen Angaben, auch denen der „Meckl. Anz.“ selbst, doch annehmen, daß auf eine Fachbildung gar nicht Rücksicht genommen sei. Die Handwerker, welche sich gemeldet hatten, sollen danach sämtlich durchgefallen sein, ebenso eine Menge Wirtschaftler von den Gütern. Uebrigens ist diesen künftigen Pächtern und Rittergutbesitzern die Zurückweisung zwar hart, ihrem ganzen Stande ist ein gelinder Antrieh zu mäßiger Schulbildung aber sehr heilsam.

**Frankfurt a. M., 3. Oktober.** Gestern Abend hatten unsere neuen Stadtverordneten ihre erste wichtige Sitzung, weshalb auch die Zuschauerräume dicht besetzt waren. Es handelte sich zunächst um die Absendung einer von der Regierung gewünschten Deputation nach Berlin zu Verhandlungen über die viel besprochenen finanziellen Auseinandersetzungen. Die Deputation sollte nach dem Wunsche der Regierung aus der Mitte der Versammlung gewählt

und aus Senats-Mitgliedern ergänzt werden. Ein Theil der Versammlung (die Linke, wenn wir so sagen dürfen, oder „der Berg“, wie man sie hier scherzend bezeichnet) glaubte, nun das Ersuchen der Regierung „aus formellen Gründen ablehnen zu sollen, weil der an die Stelle des Senates tretende Magistrat noch nicht konstituir ist. Die Majorität der Versammlung theilte jedoch diese Bedenken nicht und entschied sich für die Wahl einer Kommission, welche die Sache weiter in die Hand nehme und die Mitglieder der zu entsendenden Deputation vorschlagen soll etc. Weiterer Gegenstand der Tagesordnung war der Bericht der Kommission über die Zahl und Besoldung der zu wählenden Magistrats-Mitglieder. Nach einer lebhaften Debatte sprach sich die Versammlung für vier besoldete und sechs unbesoldete Stadträthe aus. Als Gehalt warf sie 9600 Fl., für den ersten Bürgermeister 5400 und für den zweiten 4200 Fl. (einschließlich der Repräsentationskosten) aus.

**Schöningen, 2. Oktober.** Drei Kanonenschüsse von der Burg Hohenzollern sollten das Zeichen geben, daß Se. Maj. der König Wilhelm mit J. Maj. der Königin und Sr. K. H. dem Kronprinzen die Grenze des hohenzollernschen Gebietes erreicht, und unter einer dort von den zunächst liegenden Gemeinden Rangen-lingen, Siedlingen, Stein und Bechtoldsweiler errichteten Ehrenpforte von seinen hohenzollernschen Unterthanen begrüßt worden sei; denn von dort dauerte es noch dreiviertel Stunden bis in die Stadt, welche sich bereits den ganzen Tag über festlich geschmückt hatte. Schon mit dem Dunkelwerden versammelten sich bei der in der untern Stadt erbauten prächtigen und mit mancherlei Sinnsprüchen und Sinnbildern vom Professor Eberlein aus Nürnberg geschmückten Ehrenpforte der Stadtschultheiß mit dem Magistrat und der Obmann des Bürger-Ausschusses mit zwölf Mitgliedern desselben. Veritene Bürger mit weißen Schärpen waren den Majestäten entgegengeritten und 30 Jungfrauen der Stadt hatten sich ebenfalls an der Ehrenpforte aufgestellt. Mit dem Schläge 8 Uhr Abends donnerten die Geschütze vom Hohenzoller und die Burg strahlte in ihrem reichbekürmten Hochbau in blauem bengalischen Feuer weit in das Land hinein. Auf dieses Zeichen stammte in der Stadt die Illumination auf, ein beleuchteter Ballon stieg hoch in die Luft, und als die Königl. Equipagen sich näherten, trachten auch in der Unterstadt die Völler ihre Grüße. Der imposante Thurm der katholischen Kirche hatte ein Transparent an dem Fenster seines Glockenschubles mit dem Kreuz und I. H. S. ausgestellt welches überall hin in die bergigen Straßen der Stadt hineinleuchtete. Um den Equipagen eine nicht so steile Auffahrt in die Stadt zu gestatten, war die neue Barlinger Straße gewählt worden, die bis zur Kirche hinauf mit Flambeau erleuchtet war. Dem Zuge voraus fuhr der Regierungspräsident, zwei Gendarmen ritten dem offenen königlichen Wagen vor, in welchem Se. Maj. der König mit Sr. K. H. dem Kronprinzen saß und auf dem ganzen Wege von dem Jubelrufe der dicht gedrängten Bevölkerung begleitet wurde. J. M. die Königin folgte in einer geschlossenen Equipage. Unter fortwährendem Kanoniren vom Hohenzoller bewegte sich der Zug durch die Stadt, bei der Villa Eugenia vorüber nach dem Schlosse Lindich, wo die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften übernachteten werden.

## Ausland.

**Wien, 2. Oktober.** Bekanntlich wurde dem konfessionellen Ausschusse ein von dem Abg. Herrmann ausgearbeiteter Gesetzentwurf in Bezug auf die Trennung der Schule von der Kirche vorgelegt. Der Ausschuss ging jedoch nicht in die Berathung dieses Entwurfs ein, sondern beauftragte das Sub-Comité, einen neuen, theilweise von liberaleren Prinzipien getragenen Entwurf auszuarbeiten. Letzterer ist in diesen Tagen zur Vorlage an den Ausschuss gelangt. In dem neuen Entwurfe wird von der früher in Aussicht genommenen Eintheilung der Schulen in Konfessions-, Simultan- und konfessionslose Schulen abgesehen und vielmehr bestimmt, daß die vom Staate, einem Lande, einer politischen Gemeinde oder aus einem öffentlichen Fonds ganz oder theilweise gegründeten und erhaltenen Schulen und Erziehungs-Anstalten grundsätzlich den Staatsbürgern ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses gewidmet sind. Die Errichtung von Konfessions-Schulen soll den Kirchen- und Religionsgenossenschaften freistehen, jedoch nur für ihre eigene Rechnung und unter der Bedingung der Unterwerfung unter die Gesetze für das Unterrichtswesen. Der §. 12 des neuen Entwurfs bestimmt ferner, daß das Einkommen der Normal-Schulfonds, des Studienfonds und sonstiger Stiftungen für Unterrichtszwecke ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntnis zu verwenden ist, in so fern es nicht nachweisbar für gewisse Glaubensgenossen gewidmet wurde.

**Paris, 3. Oktober.** Ueber das, was in Biarritz vorgeht, herrschen noch immer widersprechende Ansichten, was bei der Spaltung der hiesigen öffentlichen Meinung in einem Augenblicke, wo noch kein Beschluß gefaßt ist, nicht Wunder nehmen kann. Erlauben Sie mir, auf Grundlage gewichtiger Anzeichen meine Ueberzeugung auszusprechen, daß Herr v. Lavalette wahrscheinlich als Sieger aus Biarritz zurückkehren werde. Was diese Entscheidung Napoleons III. zu bedeuten hat, weiß die Welt. Lord Howden und Sir H. Bulwer, die beide sich hier befinden, versichern, daß die englische Regierung überzeugt ist, der Kaiser werde sich nicht in einen Krieg gegen Deutschland stürzen, um dessen Vereinigung zu verhindern. General Fleury soll an seinen kaiserlichen Herrn gemeldet haben, die französische Allianz sei in Oesterreich überall, sogar in der Armee, unpopulär, und über Süddeutschland soll er geäußert haben, „daß dessen Vereinigung mit dem Norden jetzt nicht mehr zu verhindern sei“. Die oben genannten beiden englischen Diplomaten äußern sich nicht ohne Besorgniß über die von England gegen Abyssinien beabsichtigte Unternehmung. Sie fürchten,

dieselbe könnte zu größeren Machtentfaltungen führen, als England selbst lieb wäre.

Man möchte die Bedeutung der Reise Nigra's nach Biarritz gern abschwächen und greift selbst zu dem seltsamen Mittel, den Telegraphenbeamten die Annahme chiffirter Depeschen nach Italien zu untersagen, aber in wirklich unterrichteten Kreisen bricht sich die Ueberzeugung immer mehr Bahn, daß das Verhältnis, welches zwischen Rom und Florenz besteht, einer gründlichen Aenderung bedürfe, solle anders die junge Schöpfung der italienischen Einheit nicht an inneren Schwierigkeiten zu Grunde gehen. Von Florenz aus fängt man an, immer ungeduldiger eine Art Belohnung für den eben geleisteten Schergerdienst zu fordern, und Ritter Nigra befand sich in diesen Tagen in doppelt schwieriger Lage, da er seine Stellung durch die Gemahlin des Minister-Präsidenten Italiens noch immer bedroht weiß, und er also sich nur halten zu können glaubt, wenn er durch eklatante Dienste seine Unentbehrlichkeit darthut. Ob wirklich, wie einige behaupten, Rattazzi sich zu der Erklärung aufgeschwungen, es müsse jetzt zu direktem Verkehr ohne Vermittlung Frankreichs zwischen Rom und Florenz kommen, bleibe dahingestellt, eben so, wie seine eventuelle Vorstellung, man dränge das Florentiner Kabinet ja geradezu in die Arme Preußens, wenn man ihm seine Stellung dem eigenen Lande gegenüber nicht zu erleichtern bemüht sei. Genug, daß beide Ansichten in gut stuirten politischen Kreisen Cours haben und nicht in den Bereich jener Sensations-Nachrichten gehören, welche die Börse und ihre Dependenz in Athen erhalten. Von dort aus wird wirklich unermüdet selbst das tollste Zeug in Umlauf gesetzt.

**London, 3. Oktober.** An Offenherzigkeit läßt die Sprache nichts zu wünschen, die Pius IX. am 20. September gegen die Regierung des Königs Victor Emanuel führt. Der Zetretung aller göttlichen und menschlichen Rechte, des höchsten Grades der Ungerechtigkeit, der tempelhänderischen Frechheit und schließlich des Raubes wird die „subalpinische“ Regierung angeklagt, und von ihr gegebene Gesetze werden ohne Weiteres für null und nichtig erklärt. Auffallend genug tritt hier die abnorme Stellung hervor, welche das Papstthum, als weltliche Macht betrachtet, in der europäischen Staatenfamilie einnimmt, und mit Recht macht die Times die Wahrnehmung, daß solche Ausdrücke, von einem Souverän dem andern ins Gesicht geschleudert, etwa von dem Kaiser der Franzosen gegen den König von Preußen, zur Kriegserklärung berechtigen und den sofortigen Beginn der Feindseligkeiten fast unumgänglich machen würden, welchen Vorwand der Beleidiger auch immer in seinem besonderen Charakter suchen möge, wie es der Papsi als Haupt der Kirche thue. Man könne deshalb Italien nicht verdenken, wenn es eine klare Stellung zu Rom zu gewinnen strebe; und während Garibaldi's zerstreute Freischaren oder die Ruhestörungen in Florenz, Genua, Mailand und Neapel die Zustände nicht zu ordnen vermöchten, müsse Italien vor Allem sich mit Frankreich auseinandersetzen. „Hüßlos, banerrot und durch und durch kläglich, wie die päpstliche Regierung nun einmal ist,“ — sagt das leitende Blatt — „wird sie ihren eigenen Unterthanen doch die Spitze bieten, so lange sie das Schloß St. Angelo mit fremden Soldaten garnisoniren kann, und nicht einmal von dem vereinigten Italien hat sie etwas zu fürchten, so lange dieses durch ein bloßes Kaiserliches Veto in Schach gehalten wird. Die italienische Regierung aber hat nunmehr das Recht und die Pflicht, Frankreich zu einer offenen Erklärung zu drängen. Will Frankreich durchaus das Papstthum unterstützen, so möge es in Rom die französische Flagge wieder aufpflanzen und eine französische Besatzung dorthin verlegen; das wäre mindestens gerade heraus gehandelt. Soll dagegen das Papstthum auf dem Boden der Nichtintervention stehen, so möge Frankreich auch keine Winkelzüge mit ausländischen Anwerbungen, mit Garantirung des Gebietes machen, noch von vorbehaltener Freiheit der Aktion reden. Napoleon muß entweder innerhalb oder außerhalb Roms stehen, und Rattazzi würde uns einen niedrigen Begriff von seinen Fähigkeiten geben, wenn er in der gegenwärtigen Lage Italien's und Europa's nicht die Mittel fände, den Kaiser in jene Alternative zu versetzen und ihm eine Entscheidung abzuwingen, die nicht zu drehen noch zu deuteln ist.“

**Italien.** „Der September-Vertrag war ein bedeutender Abschluß, aber Niemand hat ihn jemals für einen definitiven Akt gehalten. Dieser Vertrag hat ein großes Ergebnis geliefert, aber er enthält viele Zweifel und Dunkelheiten; er ist folglich voll von Gefahren, weil jede unklare Politik mehr oder minder gefahrvoll ist. Wir halten das Bündniß zwischen Frankreich und Italien für beide Völker wichtig, aber eben deshalb muß alles, was dasselbe in Gefahr bringt, beseitigt werden. Der Augenblick ist günstig, um allen Eventualitäten vorzubeugen und kommende Gefahren im Voraus zu beseitigen. Wir sind daher fest überzeugt, daß das Ministerium zu einer klaren Stellung gelangen wird, damit wir nicht wirklich Gefahren durchzumachen haben, denen wir diesmal so eben entgangen sind.“ Die „Italie“, also das Rattazzi'sche Blatt, welches die französische Partie dieses vielseitigen Staatsmannes vertritt, ist es, die diese Erklärung an demselben Tage, 1. Oktober, bringt, wo unter des Königs Vorstiß in Florenz die große Kabinet-Berathung stattfand.

**Florenz, 1. Oktober.** Nur Gerüchte und keine Thatfachen aus Rom. Die Meinung, es werde bald zu einem Aufstande kommen, erhält sich, und man sagt, Baron Nicotera, der Freund Garibaldi's, wolle sich an die Spitze der Bewegung stellen. Man sieht allgemein der Eventualität entgegen, daß die italienische Regierung, unbekümmert über das, was Frankreich zu thun gedenkt, die römischen Provinzen besetzen wird. In Rom selber scheint bisher Alles ruhig. Garibaldi erwartet man, nach seiner in den Blättern abgedruckten Erklärung ebenfalls wieder auf dem Schau-

plage erscheinen zu sehen, falls die Römer sich wirklich zu einem Aufstande entschließen. Daß die Regierung froh war, Garibaldi aus Alexandria scheiden zu sehen, erklärt sich schon aus der Haltung der Garnisonstruppen dieser Festung. Auch in Genua riefen die Soldaten: „Nach Rom, nach Rom!“ Daß man es in Neapel, wo die Nachricht von der Abreise Garibaldi's spät angekommen war, hat an Kundgebungen nicht fehlen lassen, habe ich Ihnen bereits gemeldet; dieselben wurden vier Tage hinter einander fortgesetzt. Man versuchte es zu verschiedenen Malen, vor dem französischen Konsulate eine Kundgebung zu machen, und da diese von den Truppen vereitelt wurde, begab sich die Menge vor das preussische Konsulat und rief: „Es lebe Preußen! Es lebe unser Bundesgenosse! Es lebe Bismarck!“ Diese und ähnliche Kundgebungen haben zwar nichts Beunruhigendes für die Erhaltung der Ruhe, nichts Gefährliches, aber sie sind ein klarer Beweis für die gegenwärtige Stimmung des italienischen Volkes.

**Petersburg, 30. September.** Das Landamt des Gouvernements Saratow hat ein Gesuch um Aufhebung der Salzsteuer eingereicht, dasselbe ist aber vom Finanzminister als nicht zeitgemäß abgelehnt worden, da die Mittel des Staates ohnehin nicht ausreichen, die stets wachsenden Ausgaben zu decken. Eben so ist das Gesuch um freier Verabfolgung des Salzes für das Vieh abschlägig beschieden worden, weil durch dieselbe die Kontrebande stark vermehrt werden würde.

**Aus Konstantinopel, 2. Oktober,** wird telegraphirt, daß der Großvezir nach Kreta abgereist ist und daß der Sultan dem Könige von Italien 5 Pferde zum Geschenk gemacht hat.

**Aus Beirut, 22. September,** wird dem französischen „Moniteur“ geschrieben, daß die Anarchie im Gebirge des Bezirks Latakia, welche sich empört, Steuern und Militärdienst verweigert und Raub und Mord verübt hatten, durch Kurisch Pascha von Tripolis und Dgion Pascha von Homs mit imponirender Truppenmacht wieder zur Raison gebracht worden seien.

**Rumänien.** Der rumänische „Moniteur“ vom 21. September meldet: „Se. Hoheit Fürst Karl I. hat von Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen ein eigenhändiges Schreiben voll Zuneigung zur Person Sr. Hoheit und voll Wohlwollen für die Interessen des Landes erhalten.“

**Mexiko, 25. September.** Die Lage des Landes ist eine transitorische, unfertige, in welcher die Erschütterungen der letzten Monate konvulsivisch nachwirken. Der Präsident sitzt zwar auf seinem Stuhle, er ordnet die Ministerien, er sucht in einem und dem andern Verwaltungszweige dringliche Mißstände durch allgemeine Erlasse zu beseitigen; aber er übt noch absolute Gewalt, der Belagerungsstand ist noch nicht aufgehoben, die Gouverneure der Staaten verfahren wie er nach Willkür und nach den Grundsätzen des Belagerungsstandes, und trotz des Drängens der Presse ist das Edikt für Einberufung des Kongresses und für Neuwahl der höchsten Magistrate noch nicht erschienen. Es ist erklärlich; die siegreiche Partei will das Heft nicht aus der Hand lassen und den Gegnern so viel wie möglich die Flügel stutzen, bevor ein Rechtszustand die Willkür unmöglich macht. Eine große Anzahl von Männern, welche dem Kaiserthum geblieben hatten und sich in Haft befinden, werden mit schweren Geldbußen belegt, über andern hängt das Schwert des Damokles, wiewohl Suarez ausgesprochen hat, daß keine Hinrichtungen mehr stattfinden sollen. Im Allgemeinen herrscht Ruhe, aber hin und wieder existiren noch Aufstände unter irgend einem Vorwande. Im Staate von Guerrero hat sich ein Theil der Bevölkerung mit den Truppen gegen den alten Juan Alvarez und seinen Sohn erklärt, welche seit lange faktisch die Monarchen in diesem Staate waren. In Tamaulpas treiben sich noch widerstrebende Banden umher, und Lozada, der berühmte Chef von Alca, der sich zwar bereit erklärte, der Republik zu gehorchen, schießt stets noch Mißtrauen ein. Das zum Theil entlassene Heer hat ein ansehnliches Kontingent für die Ritter auf eigene Hand gestellt, so daß von den einzelnen Staaten scharfe Maßregeln genommen werden mußten. Eine Art lokaler Genarmee verfolgt die Strolche und hängt sie kurzer Hand auf, wenn sie in flagranti erlappt sind oder durch drei Zeugen nachgewiesen ist, daß sie bei einem Raube theilhaftig waren. Das sind freilich gewaltthätige Maßregeln, aber sie sind nötig, wenn man das Volk nicht zur Lynchjustiz zwingen will. Der letzte Dampfer von St. Nazaire brachte bereits die Echo's aus Europa über die telegraphische Todesnachricht des Kaisers Max. Die gut redigirten größeren Blätter geben die Auszüge aus den amerikanischen und europäischen Zeitungen ohne Kommentar und heben natürlich die Reden von Thiers und Jules Favre besonders hervor, ganz mit Recht, denn sie machen der französischen Regierung verdiente Vorwürfe. In dem Kapitol von Washington dagegen wurde theilweise eine Sprache geführt, welche dem oratorischen Pathos eines Stour- oder Comanches-Hauptlings alle Ehre machen würde, aber nicht in dem Kreise der Vertreter eines gebildeten Volkes gehört werden dürfte.

### Pommern.

**Stettin, 6. Oktober.** In der gestrigen Versammlung des „Gartenbau-Vereins“ machte nach erfolgter Wahl der Preisrichter der Vorsitzende, Herr Professor Hering, nach dem deutschen Magazin auf eine neue Bohne (*Phaseolus compressus* Lucasianus) mit violetten Blüten und Schoten aufmerksam, die gleich ausgezeichnet zum Frischkochen wie als Salat und im völli reifen Zustande sein soll. — Sodann theilte Herr Oberförster Schmidt-Blumberg im Namen des als Vereinsdeputirter auf der Pomologenversammlung in Neutlingen abwesenden Herrn Haffner-Rabefow mit, daß dieser von der mit jener Versammlung verbundenen Ausstellung sehr befriedigt sei. Man sei für den Obstbau im Süden so eingenommen, daß man ihn fort und fort vermehre, denn gleichzeitig mit der vergrößerten Ausnutzung steige dort auch der Preis. Wenn man hier erst hinter erstere komme, werde man sich auch dem Anbau mehr zuneigen. Hieran knüpfte sich folgende Debatte: Herr Professor Hering: Wegen der Nähe der See und der dadurch herbeigeführten späten Nachfröste sei hier der Ertrag der Obstbäume unsicher. Herr Oberförster Schmidt: Wenn man nur die rechten Obstsorten wähle, wäre letzteres nicht der Fall. Hr. Ober-Reg.-Rath Trieß: Im Greifenhagener Kreise werde der Obstbau an Allen schon mit gutem Erfolge betrieben. Herr Dr. Dohrn: Kann ihn der Herr Vorredner hier auch mit denselben Mitteln pouffiren, wie dort der Gründer — der Markgraf — der die Schulzen eigenhändig züchtigte, wenn die Obstbäume nicht wuchsen?

Herr Thiem-Greifenhagen: Da mit Obstbäumen in bestimmter Distanz durchsetzter Acker gebe einen um  $\frac{1}{2}$  höheren Ertrag. Herr Baron v. Trüpscher-Studhoff: Für kleine Acker, die mit dem Spaten bearbeitet und mit der Sichel gemäht würden, treffe dies wohl zu. — Schließlich wurden noch folgende beiden Fragen beantwortet: 1) Eignet sich die „Veronica“ zu Gruppenpflanzen, und wie wird sie behandelt und überwintert? Antwort: Sie giebt einen schönen Herbstflor, überwintert theils im Freien, theils in Kellern und kalten Zimmern. 2) Wie vermehrt man Rosen durch Stecklinge und wann? Antwort: Während des ganzen Jahres in halbwarmen Mißbetten in kleinen Töpfen mit zwei Theilen Haideerde und einem Theil Sand, am besten Anfangs August; Remontant- und Theerosen im Frühjahr.

— Im Reichstag sind Beschwerden geführt worden über die Vorgänge bei der Wahl im 3. Stettiner Wahlbezirk und über das Verhalten des dortigen Wahlkommissarius. Diese Beschwerden sind dem Bundespräsidenten und von diesem dem Minister des Innern übermittelt worden, welcher in Bezug auf einige der angeregten Bedenken schon eine Reklifikation hat eintreten lassen; über die anderen Punkte sind weitere Untersuchungen veranlaßt.

— Dem Kreisrichter Schmeier in Belgard ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt worden.

— Wie aus Danzig berichtet wird, sind die Arbeiten für die pommersche Bahn nach Köslin daselbst jetzt in Angriff genommen. Dieselben haben zunächst die Regulirung der Terrainverhältnisse zum Ziel.

— In Groß-Stepnik ist durch Versekung ihres bisherigen Inhabers die dritte Lehrerstelle vacant. Die Wiederbesetzung derselben erfolgt durch die hiesige königliche Regierung.

— Die geehrten Leser unseres Blattes machen wir auf die im Inseratentheile dieser Nummer befindliche Einladung des „Kuratoriums der Rückenmühle“ zu der am 8. d. Mts. in der dortigen Anstalt zur Pflege und Erziehung blödsinniger Kinder stattfindenden Jahresfeier noch besonders aufmerksam.

— Der neue Polizei-Inspektor Herr v. Trüpscher ist zur Uebernahme der Geschäfte gestern Nachmittag hier eingetroffen, in Folge dessen Herr Kommissarius Worms, welcher das Inspektorat bisher interimistisch verwaltete, seine Urlaubreise angetreten hat.

— Schwurgericht. (Fortgesetzt.) Unter der Anklage der fortgesetzten Wechselfälschung, resp. Theilnahme daran, standen gestern die wegen Urkundenfälschung und Betruges bereits bestrafte unverheiratete Frau Caroline Sophie Gieded und die verehelichte Zimmergesselle Alb. Caroline Wilb. Brodmeyer, geb. Piper, beide von hier, vor dem Schwurgericht. Am 1. März ging dem hiesigen Kreisgerichte von dem Zimmergessellen Brodmeyer, dem Ehemanne der Mitangeklagten, die Anzeige zu, daß wie er erfahren, von der Gieded mehrere fälschlich mit seinem Accept versehenen Wechsel in Umlauf gesetzt seien, was zur Einleitung der Untersuchung Veranlassung gab. Durch dieselbe ist nun festgestellt, daß die Gieded im Laufe der Jahre 1865 und 66 fünf resp. über 25, 10, 20, 40 und 30 Thaler lautende Wechsel, (von denen die Mehrzahl mit dem Namen des Vaters der Angeklagten, Zimmergessellen „E. Gieded“ als Aussteller und Straaten, sowie mit dem Namen „E. Brodmeyer“ als Acceptanten versehen war) in der Absicht, sich und der verehelichten Brodmeyer Gewinn zu verschaffen, gefälscht und dieselben sodann bei dritten Personen verkauft hat. Die verehelichte Brodmeyer dagegen war beschuldigt, die Gieded zu diesen Handlungen durch Geschenke und Versprechungen Anleitung gegeben, ebenso an den Vortheilen der Fälschungen Theil genommen zu haben. Die Gieded, welche bei der gestrigen Verhandlung selbst in Wechselfachen eine gewisse Routine an den Tag legte und auch die eigentliche Seele der Unternehmungen gewesen zu sein scheint, gestand zu, die Wechsel vollständig fabrizirt zu haben, auch für ihre Wahrung mehrmals belohnt worden zu sein. Dagegen behauptete sie, von der Brodmeyer ausdrücklich ermächtigt gewesen zu sein, den Namen des Mannes derselben als Acceptanten auf die Wechsel zu setzen. — Die Brodmeyer führte an, daß die Gieded, deren Bekanntschaft sie auf dem städtischen Leihamente gemacht und die früher häufig für sie Zeug verfertigt, ihr, als sie nichts mehr zum Versatz gehabt, angeboten habe, in anderer Weise Geld anzuschaffen. Sie selbst könne fast gar nicht lesen und schreiben und verstehe namentlich von Wechseln nichts. Die Gieded habe daher bei Ausstellung der Wechsel ganz nach eigenem Belieben gehandelt, auch sehr wohl gewußt, daß ihr (der Brodmeyer) Mann sich in völliger Unkenntnis über die Wechselfabrikation befunden. Uebrigens hätte die G. von dem Erlös aus dem Verkauf der Wechsel stets den größten Theil für sich behalten und ihr namentlich von der Valuta aus dem Wechsel über 40 Thlr. gar nichts abgeliefert. Die Beweisaufnahme bekräftigte, daß der Zimmergesselle Brodmeyer so wenig als der Vater der Gieded die Einwilligung gegeben, Wechsel mit ihren Namen als Aussteller oder Acceptant zu versehen. Das Verdikt der Geschworenen lautete gegen die Gieded in allen Fällen, gegen die Brodmeyer mit Ausnahme der Fälschung des ersten Wechsels über 25 Thlr. auf „Schuldig.“ Letzterer wurden auch mit mildernden Umständen bewilligt. Der Gerichtshof verurtheilte die G. zu 2 Jahren Zuchthaus und 500 Geldbuße, event. noch 6 Monaten Zuchthaus, die B. dagegen zu 1 Jahr Gefängniß, 20 Thlr. Geldbuße, event. noch 14 Tagen Gefängniß und einjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

**Cöslin, 4. Oktober.** Heute wurde im Mühlenteiche die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden.

**Stolp, 5. Oktober.** Am 8. d. M. wird die Einweihung unserer neuen Altstädter Kirche durch den Herrn General-Superintendenten Dr. Jaspis stattfinden.

**Schlawa, 5. Oktober.** Von hier geht eine Petition an den Reichstag ab, welche um Stopfung des übergroßen Brantweingenußes bittet und dazu höchste Besteuerung sowie Verminderung der Schankstätten und Begünstigung der Bierfabrikation vorschlägt. — Die Flüsse in der Nähe unserer Stadt schwellen so sehr an, daß Ueberschwemmungen auf Wiesen und Gründen mit großem Schaden erfolgen und die Acker lehmigen Bodens nicht befrucht werden können — das ist ein Uebelstand, den der anhaltende Regen mit sich bringt. — Vom 10. d. ab sollen die Erdarbeiten der Eisenbahn beginnen.

**Colberg, 4. Oktober.** Heute wurde die am Strande unweit der Strandziegel aufgefundenene Leiche der seit Sonntag vor acht Tagen vermissten unverheirateten M. in Gegenwart einer

Gerichtskommission obduzirt. Von dem gleichzeitig verschwundenen Arbeiter R. sind noch keine Spuren aufgefunden. Die gerichtlichen Verhandlungen sind im Gange, doch hat der Leichbestand noch nicht aufgeklärt werden können. — Die Einführung des Rektor Baldamus wird mit dem Beginn des Wintersemesters am Montag den 7. d. M. durch den Schulinspektor Pastor Baubach erfolgen. Die Aufnahme neuer Schülerinnen ist mit Bezug auf den Michaelisterrmin recht erfreulich ausgefallen und bekundet das steigende Vertrauen der Eltern zu der Anstalt. — Die Nachricht von der nahe bevorstehenden Einweihung der Kirche in Alt-Werder war verfrüht. Der Bau ist noch nicht so weit vollendet, daß ein Termin zur Einweihung schon hätte bestimmt werden können.

### Neueste Nachrichten.

**Signaringen, 5. Oktober, Morgens.** Auf der Rückreise wird der König in Koburg, wo der Herzogl. Hof augenblicklich nicht anwesend, sich nicht aufhalten, sondern statt dessen länger in Nürnberg verweilen.

**München, 5. Oktober, Vormittags.** (Priv.-Dep. d. Berl. B.-Z.). Der König von Preußen lehnt das ihm angebotene Logis in der Nürnburger Königsburg ab. Der König von Bayern wird dem König von Preußen morgen in Augsburg begrüßen, woselbst beide Monarchen ein gemeinsames Diner einnehmen werden.

**Wien, 5. Oktober, Vorm.** Die Wiener „Presse“ bestätigt, daß der Kaiser am 20. d. Mts. die Reise nach Paris antreten wird. Die Dauer derselben ist vorläufig auf zehn Tage festgesetzt. Auf der Rückreise würde der Kaiser mit dem Könige von Württemberg zusammentreffen.

**Paris, 5. Oktober, Morgens.** Aus Florenz wird hierher gemeldet: „Corriere italiano“ zufolge hat der Papst dem diplomatischen Korps erklärt, er werde in Rom bleiben, mag kommen, was wolle. Das Gerücht, Rigra werde in Florenz erwartet, wird von demselben Blatte dementirt. — „Opinione“ behauptet, die Reise Rigra's nach Biarritz habe einen anderen Zweck, als den, welchen die „Patrie“ angegeben. — Die Florentiner Zeitungen melden übereinstimmend, daß die Bewegung im Gebiete des Kirchenstaates fortdauert. Neue Insurgentenbanden sollen sich an verschiedenen Punkten bilden.

**Petersburg, 4. Oktober, Abends.** Der Großfürst-Thronfolger nebst Gemahlin ist heute Abend hier wieder eingetroffen. — Der Kriegsminister Miljutin und der General-Adjutant Graf Schumaloff haben ihre Funktionen wieder angetreten. — Der Minister der Posten und Telegraphen Graf Tolstoj ist gestern gestorben. — Der Großpatriarch der Armenier ist in Moskau eingetroffen.

### Wollbericht.

**Breslau, 4. Oktober.** Obwohl während der letzten 8 Tage der hier eingetragene Vertreter einer thüringischen Kammerwollerei ein ansehnliches Quantum seiner ungarischen Wollen in den sechziger Thalern an sich brachte und gleichzeitig von hiesigen Kommissionären für schlesische und rheinische Fabriken einige größere Stämme feiner und hochfeiner schleischer Einshuren von 83 bis ca. 110  $\mathcal{R}$  acquirirten, stand das verkaufte Quantum von ca. 900 Centner in keinem Verhältnisse zu dem beträchtlichen Umfange unserer Lager und den sonstigen, bei so vorgerückter Jahreszeit stattfindenden Bezügen. Auch waren die Preise im Allgemeinen abermals einige Thaler niedriger und ließ sich für die Mehrzahl der hier vertretenen Qualitäten jede Nachfrage vermissen. Unter solchen Umständen häufen unsere Borräthe im ungewöhnlichen Grade und betragen solche, durch die jüngst eingetragenen ansehnlichen Zufuhren erheblich verstärkt, gegenwärtig ca. 44,000 Centner.

### Schiffberichte.

**Swinemünde, 5. Oktober, Vormittags.** Angelommene Schiffe: Hoffnung, Heißhoff von Rostock. Anna Regina, Robin; Emanuel, Meester von Arnis. Anna Maria, Heber von Kiel. Christine, Bruhn von Bremen. Amalie, Barow von Kopenhagen. Martha, Suth von Friedrichshafen. Pauline, Ressel von Stege. Metha, Siemert von Hamburg. Der Preuss (SD), Heydemann von Königsberg. Die Grubbe (SD), Schütz von Stolpmünde. Borussia (SD), Ephe von Königsberg. L. N. Huidt (SD), Jensen von Bergen. 1 Schiff angeland. Wind: W. Strom ausgehend. Revier 15  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . Wegen Anhängung verspätet eingetroffen.

### Börsen-Berichte.

**Berlin, 5. Oktober.** Weizen loco ohne Aenderung, Termine höher einsehend, alsdann matter. Get. 5000 Ctr. Roggen-Termine waren heute bei Beginn unter dem Eindruck der von auswärts eingegangenen ammontirten Berichte überwiegend begehrt und wurde Mehreres zu hohen Preisen gehandelt. Im Verlauf zeigte sich aber hierzu überwiegende Verkaufslust, wodurch Preise ins Weichen gerieten und schließlich circa  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  pro Wispel niedriger als gestern sind. Effektive Waare mäßig umgekehrt. Get. 5000 Ctr.

Hafser gedrückt. Gefündigt 1800 Ctr. In Kößel fand ein sehr stiller Geschäft statt und haben sich die Notirungen hierin kaum verändert. Zur Anmeldung gelangten 1300 Ctr. Spiritus eröffnete ebenfalls wie Roggen zu höheren Preisen, schließt aber flau und wesentlich niedriger. Get. 50,000 Ort.

Weizen loco 86—108  $\mathcal{R}$  nach Qualität, Lieferung pr. Oktober 95  $\frac{1}{2}$ , 94  $\mathcal{R}$  bez., Oktober-November 94, 93  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  bez., April-Mai 94, 93  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  bez.

Roggen loco 78—80  $\mathcal{R}$  bez., 78  $\frac{1}{2}$ ,  $\mathcal{R}$  als Bahn bez., pr. Oktober 80, 79, 79  $\frac{1}{2}$ , 78,  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  bez., Oktober-November 78, 75  $\frac{1}{2}$ ,  $\mathcal{R}$  bez., November-Dezember 76, 73  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$   $\mathcal{R}$  bez., April-Mai 73  $\frac{1}{2}$ , 71  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  bez.

Gerste, große und kleine 47—54  $\mathcal{R}$  pr. 1750 Pfd.

Hafser loco 29—34  $\mathcal{R}$  schles. 31  $\frac{1}{2}$ , 32  $\mathcal{R}$  bez., pr. Oktober 32  $\frac{1}{2}$ , 32  $\mathcal{R}$  bez., Oktober-November 32  $\mathcal{R}$  bez., 31  $\frac{1}{2}$ ,  $\mathcal{R}$  bez., November-Dezember 31  $\frac{1}{4}$ , 31  $\mathcal{R}$  bez., April-Mai 32  $\frac{1}{2}$ , 32  $\mathcal{R}$  bez.

Erbfen, Kochwaare 65—69  $\mathcal{R}$ , Futterwaare 62—67  $\mathcal{R}$

Winterraps 82—86  $\mathcal{R}$

Winterrüben 82—84  $\mathcal{R}$

Kößel loco 11  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  bez., 11  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  Br. pr. Oktober u. Oktober-November 11  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  bez., November-Dezember 11  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  bez., Dezember-Januar 11  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ , April-Mai 12, 11  $\frac{1}{2}$ ,  $\mathcal{R}$  bez.

Leinöl loco 14  $\mathcal{R}$

Spiritus loco ohne Faß 23  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  bez., pr. Oktober 23  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  bez., u. Ob.,  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  Br., Oktober-November 20  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  bez., u. Ob., November-Dezember 20  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{4}$   $\mathcal{R}$  bez., April-Mai 21  $\frac{1}{4}$ , 20  $\frac{1}{2}$ ,  $\mathcal{R}$  bez.

### Wetter vom 5. Oktober 1867.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris ...	4,0 $\mathcal{R}$ , Wind W	Danzig ...	5,1 $\mathcal{R}$ , Wind WNW
Brüssel ...	4,2 $\mathcal{R}$ , „ WSW	Königsberg ...	5,1 $\mathcal{R}$ , „ SW
Triest ...	4,2 $\mathcal{R}$ , „ W	Rnemel ...	5,0 $\mathcal{R}$ , „ SW
Köln ...	4,6 $\mathcal{R}$ , „ WNW	Riga ...	— $\mathcal{R}$ , —
Münster ...	3,1 $\mathcal{R}$ , „ W	Petersburg ...	— $\mathcal{R}$ , —
Berlin ...	3,9 $\mathcal{R}$ , „ W	Moskau ...	— $\mathcal{R}$ , —
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau ...	4,0 $\mathcal{R}$ , Wind W	Christians ...	0,8 $\mathcal{R}$ , —
Katibor ...	4,1 $\mathcal{R}$ , „ N	Stockholm ...	3,2 $\mathcal{R}$ , „ WNW
		Saparanda ...	1,8 $\mathcal{R}$ , „ WNW

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Termine vom 7. bis incl. 12. October. In Substitutionsfachen. 9. Kr.-Ger. Bergen. Neuer Termin zum Verlaufe des zur Gastwirth Breitspieder'schen Konturmasse gehöri-gen Grundstücks...

Wir richten daher an unsere Mitbürger die ergebenste Bitte, durch Geldpenden die so schwer Heimgefuhrten zu unterstützen. Unsere Kammerei-Kasse ist angewiesen, die Beiträge anzunehmen...

Der Magistrat. Stettin, den 2. October 1867. Bekanntmachung. Bei der am 30. v. M. stattgehabten Ziehung der ein-zulassenden Stettiner Stadt-Obligationen sind folgende Nummern herausgekommen:

Bekanntmachung. Die Controlversammlungen der Landwehrmänner und Reservisten der Stadt Stettin finden im Herbst dieses Jahres folgendermaßen statt: Controlplatz: Exercirschuppen am Berliner Thor. Kommando des 1. Bataillons Stettin, 1. Pomm. Landwehr-Regiments Nr. 2.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Frä. Fanny Schönknecht mit Herrn Moritz Alexander (Stettin-Schoppe). Geboren: Ein Sohn: Herrn F. Klein (Stralsund).

Stadtverordneten-Versammlung. Am Dienstag, den 8. v. M., keine Sitzung. Stettin, den 5. October 1867. Holzverkauf aus dem Reviere Armenheide.

Städtische Armenheide. Am Dienstag, den 8. October d. J., Morgens 10 Uhr, sollen im Geschäftslokale der unterzeichneten De-putation, Neue Königsstrasse Nr. 8 parterre, hierelbst, der Rest der im Winter 1866-67 im Armenheider Forste eingeschlagenen Brennholz, nämlich:

Auction. Am Diensta, den 8. October d. J., von 9 Uhr Vor-mittags ab, so ein Passauerstraße Nr. 1, 1 Treppe hoch, mahagoni an andere Möbel, darunter ein gro. er. Spiegel, Kronleuchter, Büschelsofa, Spinne, Bettstellen, Stühle etc., sowie Hausgeräthe, darunter ein großer kupferner Kessel, in öffentlicher Auction verkauft werden.

Bekanntmachung, die aus Senkgruben abgeleiteten Flüssig-keiten betreffend. Bei Gelegenheit der Einrichtung der Wasserleitung in den hiesigen Häusern werden in neuerer Zeit häufig die Closets so hergestellt, daß der Inhalt der Senkgruben ver-mittels eines Rohrs in den Straßen-Kanal (Kinnstein) ab-geführt wird. Solche Ableitungen sind durch § 16 der Lokal-Polizei-Ordnung vom 14. December 1840 verboten und in sanitätspolizeilicher Beziehung ganz unzulässig.

Table with columns: Stadt-Obligationen, Einlösungs-Termin. Lists various bond numbers and their redemption dates from 1864 to 1867.

Einladung. Die Anstalt zur Pflege und Erziehung blödsinniger Kinder in der Rückenmühle bei Nemitz feiert am Dienstag, den 8. October, Nachm. 3 Uhr, ihr Jahresfest. Herr Sup. Josephson aus Barth wird die Festpredigt halten und der Vorsteher Barthold den Bericht erstatten, woran sich eine kurze Prarthung der Anstaltszöglinge anschließen wird.

Rang- und Quartierliste der Armee und Marine für 1867. Léon Saunier's Buchhandlung, Paul Saunier, Mönchenstrasse 12, am Rossmarkt. Die Musikalien-Leih-Anstalt von Dannenberg & Dühr.

Bekanntmachung! Die Stadt Johann Georgenstadt im Königreich Sachsen, im Erzgebirge gelegen, ist am 19. v. M. durch eine verheerende Feuersbrunst fast ganz in Asche gelegt und ihre Einwohnerzahl, deren Beschäftigung hauptsächlich in Spitzknöpferei besteht, dadurch in die drückendste Noth versetzt worden.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hierdurch nochmals davon benachrichtigt, daß eine Verzinsung über den Fälligkeitstermin hinaus nicht stattfindet, und zugleich aufgefordert, die Kapitalbeträge gegen Rückgabe der Obligationen nebst Zinscoupons auf unserer Kammerei-Kasse abzugeben. Der Magistrat. Sternberg.

Stadtschule in Grabow a. D. Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet am Montag, den 7. October, Vormittags 8 Uhr, statt. Auktion am 10., 11. und 12. October c., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, im Kreisgerichts-Auctions-Lokal, über Gold- und Silbersachen, Uhren, mahagoni und birkene Möbel aller Art, Spiegel, Sophas, Betten, Wäsche, Haus- und Küchengeräth.

Die Rang- und Quartierliste der Königl. preuß. Armee für 1867 ist vorrätzig bei Dannenberg & Dühr, Stettin, Breitestrasse Nr. 26 und 27 (Hôtel du Nord).

Die Originalausgabe des in 29. Auflage erschienenen ausgezeichneten Werks  
**Der persönliche Schutz**  
 von **Laurentius**. Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen**. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr., ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig, in **Stettin** in

**Leon Saunier's Buchhandl.**  
 Gewarnt wird vor verschiedenen öffentlich angekündigten — angeblich in fabelhaft hohen Auflagen erschienenen! — sudelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die Original-Ausgabe von Laurentius und achte darauf, dass sie mit beigedrucktem Stempel versiegelt ist. Alsdann kann eine Verwechslung nicht stattfinden.



**Hausverkauf.**

Ein neues Mittelhaus in der Neustadt, Sonnenseite, solide gebaut, mit Wohnungen von 100  $\mathcal{R}$ . bis 200  $\mathcal{R}$ . mit Gas- und Wasserleitung ist zu verkaufen. Jährlicher Ueberfluß 400  $\mathcal{R}$ . bei festen Hypotheken. Anzahlung nach Uebereinkommen; auch werden coursfähige Papiere in Zahlung angenommen. Restzahlung fest. Hieran Reflectirende wollen ihre Abr. unter Angabe der Anzahlung in der Exped. d. Bl. unter B. P. niederlegen.

Schuhstr. 3, 1 Tr., stehen mehrere Sopha billig zum Verkauf.

**Für Schulen!**

62. Breitestraße 62.

Schreibbücher, 18 Blatt weißes, festes Papier enthaltend, 6  $\mathcal{S}$ .

Zeichnenbücher, mit Seidenpapier durchschossen, St. 1, 1 1/2, 2 1/2, 4  $\mathcal{S}$ .

Bleifedern, Dutz. 9  $\mathcal{S}$ , 1, 2, 3  $\mathcal{S}$ .

Zeichnen-Bleifedern. Dutz. 4 und 5  $\mathcal{S}$ .

Stahlfederhalter für Schüler, Dutzend 6 und 9  $\mathcal{S}$ .

Echt englische Halter, Dutz. 1, 1 1/2, 2 u. 3  $\mathcal{S}$ .

Stahlfedern, Groß 2 1/2, 3, 4, 5  $\mathcal{S}$ .

Federkasten, größte Auswahl, von 9  $\mathcal{S}$ . an.

Reißzeuge, Hallenser, Leipziger und französ. Fabrikate, mit 5 Gegenständen, von 10  $\mathcal{S}$ . an.

Reißschieben in groß. Auswahl. Kantel und Lineale von 3  $\mathcal{S}$ . an.

Restorale od. Vintirmaschinen v. 2  $\mathcal{S}$ . an.

Schulmappen, ganz Leder, von 10  $\mathcal{S}$ . an, sowie

sämmtliche Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien.

**Julius Löwenthal,**

62. Breitestraße 62.

Preis-Courant gratis.

Wiederverkäufern

besonderer Rabatt.

Amerikanische 6proc. Anleihe.

Die am 1. November fälligen Coupons

realisirt schon jetzt

**Max Meyer,** große Domstraße 13.

Meine zweite Sendung

**Petroleum-Lampen**

neuester Construction ist eingetroffen.

**Anna Horn,** geb. Nobbe.

Echtes Arrow-root und feinsten Gebirgs-Himbeer-Saft offerirt billigst

**Anna Horn** geb. Nobbe.

Echtes französ. Bandeduline, Chemische Zeichendinte zum Wäschezeichnen, bestes Persisches Insectenpulver, Mottenkerzen, Wanzentäher in zuverlässiger Qualität offerirt billigst

**Anna Horn** geb. Nobbe,

Lindenstrasse No. 5.

**L. Hartwig, Uhrmacher,**

Grünhof, Pötkerstraße Nr. 36.

Meine Sommerwohnung auch im Winter benutzend, bitte ich meine geehrten Stettiner wie auswärtigen Geschäftsfreunde, mich auch ferner mit ihren werthen Aufträgen zu beehren. Bestellungen nehme per Stadtpost an, und werde dieselben pünktlich, mit gewohnter Sorgfalt effectuiren. Meiner geehrten Nachbarschaft wie Umgebend offerire ein Lager aller Arten gangbarer Uhren zu soliden Preisen. Reparaturen an Uhren und mechanischer Arbeit werden reell und unter Garantie angefertigt.

**Stettin, Pötkerstraße 36, neben der Post.**

**Zartenthiner Dorf,**

à Mille 2  $\mathcal{R}$ . 20  $\mathcal{S}$ . und andere diverse Sorten, sowie auch kleingemachte Buchen Holz mit 3 Schnitt à Klasten 10  $\mathcal{R}$ . fr. v. d. Thür, Buchen Kloben à Klasten 9  $\mathcal{R}$ . essen Kloben à Klasten 7 1/2  $\mathcal{R}$ . fichten Kloben à Klasten 6 1/2  $\mathcal{R}$ . Bestellungen werden erbeten im Comtoir Klosterstraße Nr. 6.

**F. Kinderwann.**

**Zartenthiner Dorf,**

à Mille 2  $\mathcal{R}$ . 20  $\mathcal{S}$ . und andere diverse Sorten, sowie auch kleingemachte Buchen Holz mit 3 Schnitt à Klasten 10  $\mathcal{R}$ . fr. v. d. Thür, Buchen Kloben à Klasten 9  $\mathcal{R}$ . essen Kloben à Klasten 7 1/2  $\mathcal{R}$ . fichten Kloben à Klasten 6 1/2  $\mathcal{R}$ . Bestellungen werden erbeten im Comtoir Klosterstraße Nr. 6.

**F. Kinderwann.**

**Zartenthiner Dorf,**

à Mille 2  $\mathcal{R}$ . 20  $\mathcal{S}$ . und andere diverse Sorten, sowie auch kleingemachte Buchen Holz mit 3 Schnitt à Klasten 10  $\mathcal{R}$ . fr. v. d. Thür, Buchen Kloben à Klasten 9  $\mathcal{R}$ . essen Kloben à Klasten 7 1/2  $\mathcal{R}$ . fichten Kloben à Klasten 6 1/2  $\mathcal{R}$ . Bestellungen werden erbeten im Comtoir Klosterstraße Nr. 6.

**F. Kinderwann.**

**Zartenthiner Dorf,**

**Sichere Hülfe gegen Epilepsie — Fallsucht — Krämpfe.**

Von dem Unterzeichneten ist die Brochüre:  
**„Amtliche Beweise für die rationale Heilung der Epilepsie (Fallsucht, Krämpfe) durch ein vegetabilisches Arkanum“**  
 unentgeltlich zu beziehen und auch das Nähere direct zu erfahren.

Zur Beachtung.  
 Zugleich bemerke ich, daß ich den Debit des erwähnten Arkanums gegen Epilepsie — Fallsucht — Krämpfe bisher dem Sekretair Herrn **W. Wepfer** in Berlin, Linienstraße 240, übergeben hatte, da er jedoch viele der Hilfesuchen überertheilt hat, so habe ich mich genöthigt gesehen, im Interesse der leidenden Menschheit dem **Dr. Wepfer** den Debit zu entziehen und um fernere Benachtheiligungen zu vermeiden, den Debit einer aus obiger Brochüre näher zu erscheidenden wohlrenommirten Apotheke in Berlin übergeben.  
**Dr. M. Salomon, Rentier, Linienstr. 240.**

**Gegen Husten,**

alten chronischen sowohl wie acuten, Heiserkeit, selbst langjährige u. s. w., hat sich als sicheres Hausmittel seit 1855 der

**ächte weiße Brust-Syrup**

aus der Fabrik von

**G. A. W. Mayer in Breslau**

bewährt.

Lager halten stets in Originalflaschen nebst Gebrauchs-Anweisung à 2 Thlr., 1 Thlr., 15 Sgr. und 8 Sgr.

Stettin: **Jr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.**

**H. Lewerenz, Reischlägerstraße 8.**

**Ed. Bugke, Lastadie 50.**

- Anklam: C. Stymann.
- Baerwalde: H. Fiegler.
- Belgard: W. F. Schulz.
- Bergan a. R.: S. Wagner
- Cammin: J. D. G. Hinz.
- Colberg: Ed. Goetsch.
- Carl Wilde.
- Coerlin: Aug. Hartung.
- Coeslin: Julius Schrader.
- Demmin: Aug. Necker.
- Dramburg: G. Kempe.
- Garz a. R.: M. F. Staude
- Greifenhagen: C. Castelli
- Greifenberg: Conditor A. Wary.
- Greifswald: W. Engel.
- Gollnow: W. Freimann.
- Gülzow: S. Michaelis.
- Gützkow: F. Eichstadt.
- Lahes: J. Wengel.
- Lauenburg: Otto Schmalz.
- Loitz: Wilh. Westphal.

- Naugard: Gust. Klein
- Neustettin: G. Eger.
- Neuwarp: Moritz S. Co.
- Pasewalk: F. W. F. Böper.
- Polzin: G. W. Falk.
- Pölitz: Ed. Haeger.
- Puthus: Gebr. Krause.
- Pyritz: Gebr. Sann.
- Swinemünde: Hein. Ossig.
- Stargard: J. C. Linke's Nachf.
- Schlawa: S. Prochnow.
- Stepenitz: A. Volckmann.
- Stolp: Wwe. Mielcke.
- Stralsund: J. J. Karni's Nachf.
- Treptow a. T.: L. Wegener.
- Treptow a. R.: Herm. Fleuch.
- Ueckermünde: G. Sölln.
- Usedom: Gust. Joerd.
- Wollin: J. F. Walkewitz.
- Wieck a. R.: J. M. Dietrich & Sohn.
- Züllichow: Carl Marg.



**A. Töpfer,**

**I. Lager,**

Schulzen- u. Königstr. Eck.

empfehlte sein mit allen Neuheiten

angesehene

**Magazin**

für

Haus- u. Küchengeräthe.

Permanente Ausstellung

einer

**Musterküche.**

Preisbücher franco.

**Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer**  
 in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von

Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos,

Harmoniums und Harmonicordes

aus den bestrenommirten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und Berlin.

**Vollständiges Lager der Fabrikate**

von **C. Bechstein** und **W. Biese** in Berlin, Königliche Hof-Pianoforte-Fabrikanten, **Steinweg** in Braunschweig, **Henri Herz** in Paris,

Charles Voigt in Paris, Carl Scheel in Cassel, Hölling & Spangenberg in Zeitz,

Merchlin in Berlin, J. & P. Schledmayer in Stuttgart, F. Dörner in Stuttgart,

Jacob Czapka in Wien, J. G. Irmiler in Leipzig, C. Lockingen in Berlin,

Julius Gräbner in Dresden, Ernst Irmiler in Leipzig, Mädler, Schönleber & Co. in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch oder Nachzahlung ersetzt werden.

Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

**Eisenbahnschienen**

und eiserne Träger zu Bauzwecken in allen Längen und Höhen billigst bei

**Wilh. Dreyer, Breitestr. 20.**

**2 Ladenausbaue m. Salonie**

und Spiegelscheiben, vollständig, ferner Glasverschläge, Fenster, Thüren, 1 Kellertreppe, Kamin, Metallgeschirre u. Backofen à 20  $\mathcal{R}$ . billig bei

**Wald, Marienplatz 4.**

1 Planbude, 1 Marktkaufen z. verf. Pelzerstr. 28, 1 Tr.

**BAZAR**

für Artikel, welche sich vorzugsweise zu

**Hochzeits-, Geburts-**

**tags- u. Gelegenheits-**

**Geschenken**

eignen.

**A. Töpfer**

**II. Lager**

**Kohlmarkt 12 u. 13.**

Russische Bettfedern und Daunen in 1/4, 1/2 u. 3/4 Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

**Trauben.**

Gegen Einfindung des Betrages oder Nachnahme versende das Pfund a 4  $\mathcal{S}$ . (incl. Verpackung) beste Kur und Tafeltrauben. Briefe an

**Rheinisches Intelligenz-Comptoir, Mainz.**

Durch ein vortheilhaftes Verfahren der Verpackung sind die Trauben bei Ankunft so frisch wie soeben vom Stock.

**Beachtenswerth!**

Unterzeichnete besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettmäßen, sowie gegen Schwächezustände der Garmblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer** in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Soeben empfang ich wieder 1 Ladung besten geruchfreien

**Zartenthiner Torf,**

welcher an Güte und Preiswürdigkeit alle anderen Torfarten übertrifft, und empfehle solchen aus dem Kahn des Schiffers **Eggert**, Kartoffelbollerwerk, Klosterstraße, zu den billigsten Preisen. Meldungen am Kahn, sowie im Comtoir Papenstraße 14. Proben daselbst. **Basch.**

Eine von Stettin nach Damm, links unmittelbar am Wege zwischen dem Bloch- u. Zollbaue belegene, ca. 9 Morgen große Wiese, unter Nr. 294 a u. b der Magistratskarte, ist zu vermieten.

Näheres bei **Wald**, Marienplatz 4.

**Englische Suppen-Biscuits,**

ca. 250 Stück auf 1 Pfund, in vorzüglicher Qualität sowie

**Engl. Biscuit-Pulver**

als von vielen Aerzten anerkanntes und empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder empfehlen

**Gebr. Miethe,**

Kohlmarktstr. 11 u. H. Domstr.-Ecke.

**Privatgärten**

übernimmt mit allen darin vorkommenden Arbeiten, und besorgt diese mit größter Schnelligkeit und Accurateffe der Kunstgärtner

**A. Behnick,**

Gradow a. D., Langestraße Nr. 49.

**Fr. Auntern, Hummern, Astrach.**

**Berl.-Caviar,**

Gänseleber-Pastete, fette Fasaner Bücklinge, Restauration à la carte in großer Auswahl, vorzüglich gute und feine Weine im

**Ostender Keller,**

Kohlmarkt- und gr. Domstraßen-Ecke.

**Stettiner Stadt-Theater.**

Sonntag, den 6. October.

**Martha, oder: Der Markt von Richmond.**

Romische Oper in 4 Akten von Flotow.

Montag, den 7. October.

Vorstellung im Prämiën-Abonnement.

**Maria Stuart.**

Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

**Vermietungen.**

Kirchplatz 2 ist die 3 Treppen hoch belegene elegante Wohnung von 8 Zimmern mit Zubehör, Gas und Wasserleitung, wegen Verlegung sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Wirth Lindenstraße Nr. 26, parterre links.

**Kohlmarkt Nr. 4**

ist der große elegante Laden zu vermieten.

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.**

Ein junger Mann, der sich für's Versicherungsgeschäft ausbilden will, erhält eine

Stelle Lindenstraße 4, 1 Tr.

**Commis** und Lehrlinge für En-gros- und Detailgeschäfte, Inspectoren, Statthalter, Gärtner, Hauslehrer, Wirthschafterinnen, Wamsells u. s. w. weißt stets kostenfrei nach

**Reinhold Mentzel in Stettin.**

Ein Inspector, welcher 1000  $\mathcal{R}$ . Kaution leistet, als Aufseher u. s. w. Näheres durch

**Reinh. Mentzel in Stettin.**